



*„Heute sind wir Gast im Wald, im grünen Zauberreiche,
heute sind wir Gast im Wald, bei Tanne, Buche, Eiche.*

*Unser Haus hat viele Räume, unser Haus ist wunderschön,
Wände sind die guten Bäume, die im Kreise um uns stehen.*

*Heute sind wir Gast im Wald, wo wir viel entdecken,
unter seinem grünen Dach spielen wir verstecken.“*

Ingrid Miklitz

„Erzähle mir und ich vergesse.
Zeige mir und ich erinnere.
Lass es mich tun und ich verstehe.“

(Konfuzius)



Vorwort

Kurzbeschreibung der Entstehung der Waldkindergärten

Waldkindergärten gibt es inzwischen weltweit.

Der Ursprung des Waldkindergartens liegt in Dänemark. Dort gibt es seit Anfang der siebziger Jahre des letzten Jahrhunderts solche Einrichtungen. Im Waldkindergarten spielt sich alles in freier Natur ab. Hier laufen, spielen und basteln die Kinder wie in anderen Kindergärten auch. Der pädagogische Leitgedanke der Waldkindergärten entspricht dem einer ganzheitlichen Erziehung, die Geist, Körper und Seele beansprucht. Das ganzheitliche Lernen ist das effektivste Lernen, das als Schwerpunkte das „Begreifen“ und „Auffassen“ beinhaltet. Das „Begreifen“ kommt von „Greifen“, „Auffassen“ ist im Sinne von „Anfassen“ zu verstehen. Dies alles ist Grundvoraussetzung des „Erfassens“ von Dingen. Am prägendsten ist die Umwelterziehung im Kindergartenalter – denn da sind die Kinder am lernwilligsten. Was sie in ihrer Kindheit lieben lernen, werden sie auch später wertschätzen und beschützen.

Warum ein Waldkindergarten?

Kinder brauchen zu ihrer Entwicklung nicht nur stabile Bindungen zu liebevollen Menschen, sondern auch eine Beziehung zur Natur und deren Elemente wie Erde, Wasser, Feuer, Luft sowie Tiere, Pflanzen, Steine, Wiesen und Wälder.

Kinder eignen sich die Welt an, indem sie sich aktiv mit ihrer sozialen und räumlichen Umwelt auseinandersetzen. Sie erfahren und entdecken ihre natürliche Umwelt zunächst mit allen Sinnen. Sie sehen, riechen, spüren, tasten, schmecken und hören. Die Verknüpfung dieser Reize und deren Interpretation sind wichtige Schritte in der Persönlichkeitsentwicklung. In der Natur können viele wichtige Erziehungsziele vermittelt werden, ohne dass sie künstlich gefördert werden müssen, da eine Umgebung mit Pflanzen, Tieren und Elementen vielfältige Möglichkeiten bietet und damit ein Erfahrungs- und Lernfeld ist.

In einer Welt, die von einer permanenten Reizüberflutung geprägt ist, ermöglicht ein Naturraum klare einprägsame Sinneserfahrungen. Hier erleben und lernen Kinder im Jahreskreislauf wichtige Vorgänge des Lebens, wie Wachstum, Veränderung, Vergänglichkeit und Kontinuität zu verstehen. Sie erleben die Natur als ein lebendiges und schützenswertes Gut, welches die menschliche Existenz bedingt.

Der Naturraum ist der Freiraum für die Kinder, in dem sie ungestört spielen sowohl mit anderen als auch alleine. Die eigenen Grenzen werden erfahren, Regeln werden aufgestellt. Die Kinder üben den rücksichtvollen Umgang miteinander. Das Toben und Klettern ist etwas Alltägliches, genauso wie das Beobachten der kleinen und großen Tiere, das Sammeln von Ästen, Zapfen, Moosen und Steinen. Hütten werden gebaut. Die Naturelemente werden erlebt und Naturphänomene wahrgenommen. Unentwegt sind die Kinder in Bewegung, dabei erleben, gestalten, beobachten, entdecken, erforschen, vergleichen und berichten sie. Die Abenteuerlust der Kinder wird befriedigt. Die erholsame Umgebung und das draußen sein bei "Wind und Wetter" fördert die körperliche Gesundheit und stärkt das Immunsystem.

Im Waldkindergarten beginnt die Erziehung zum Umwelt- und Naturverständnis schon bei den Kleinen.

Phantasie und Kreativität werden durch die Vielfalt des Waldes und die jahreszeitliche Veränderung der Natur angeregt und gefördert.

Waldkindergärten sind heute eine Selbstverständlichkeit und aus der vielfältigen Kindergartenlandschaft nicht mehr wegzudenken.

Sie sind etabliert und erfreuen sich regen Zuspruchs.

Wir möchten Kindern aus Zittau und Umgebung ebenfalls die Möglichkeit geben, in einem Raum ohne Tür und Wände, ihre Umwelt mit allen Sinnen zu erleben. Mit diesem Angebot können wir Elternwünschen entsprechen.

Warum ist der Waldkindergarten so wichtig für die Entwicklung der Kinder?

Waldkindergärten sind in den letzten Jahren zunehmend in den Mittelpunkt des Interesses gerückt. Ein Grund ist sicherlich darin zu sehen, dass es Kindern in der heutigen Zeit nicht mehr so ohne weiteres möglich ist, ihre Zeit in der freien Natur zu verbringen. Der Lebensraum von Kindern wird durch eine hochtechnisierte und motorisierte Gesellschaft immer mehr eingeengt. So verlagert sich das Spielen der Kinder von draußen nach drinnen.

Video- und Computerspiele belasten die Sinne einseitig und verhindern die Bewegung.

Aufgrund der Bewegungsarmut haben immer mehr Kinder Haltungsschäden, Fußdeformitäten und Gleichgewichtsprobleme. 30% aller Kinder leiden an Übergewicht!

Die natürliche Umwelt fördert das Zusammenspiel von Körper, Geist und Seele.

Im Waldkindergarten haben die Kinder die Möglichkeit ihren kindlichen Bedürfnissen nachzukommen und sich gerade dadurch zu verantwortungsbewussten, eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Mitmenschen zu entwickeln, denen ihre Umwelt und deren Erhalt am Herzen liegt.

Bewegungsdrang / Selbsterfahrung

Kinder haben einen natürlichen Bewegungsdrang. Bewegung fördert die geistige, psychische und körperliche Entwicklung. Können die Kinder diesem Bewegungsdrang nicht nachgehen, kommt es zu Verhaltensstörungen und Haltungsschäden. Gerade im Kindergartenalter muss das Kind sich mit der ständigen Veränderung seines Körpers auseinandersetzen. Gleichgewicht, Koordination und Kraft müssen immer neu erprobt und erlebt werden.

Die Natur bietet eine Vielzahl von Bewegungsanlässen.

Wahrnehmung - Leben und Lernen mit allen Sinnen

Kinder lernen am besten über erfassen und begreifen.

Ist das Kind mit allen Sinnen (Hören, Sehen, Riechen, Schmecken, Fühlen) aktiv, werden die Wurzeln seines Wahrnehmungssystems am besten angelegt und aufgebaut. Je vielfältiger die Aktivierung der sensorischen Funktionen, umso größer ist das Repertoire aus dem das Kind schöpfen kann. Zudem lieben Kinder "sensorische Situationen" wie schaukeln, rollen, matschen - nicht weil die Gehirnfunktion trainiert werden soll - sondern weil es Spaß macht!!

Freiräume für Kinder

Mit Kindern in den Wald zu gehen bedeutet auch Abenteuer zu erleben.

Grundvoraussetzung dafür ist, Vertrauen in die Fähigkeiten der Kinder zu setzen.

Jedes Kind kann innerhalb eines bestimmten Rahmens und unter Einhaltung der Regeln das Tun, was seinem Entwicklungsstand und dem derzeitigen Interesse entspricht. Aktivitäten wie Pflanzen und Tiere beobachten, klettern, schnitzen oder einfach nur lauschen und träumen. Durch die selbstgewählten und eigenständigen Aktivitäten haben die Kinder viele Erfolgserlebnisse. Das wiederum stärkt das Selbstvertrauen und die Eigenverantwortlichkeit wächst.

Die geschaffenen Freiräume bieten den Kindern die Chance für eine harmonische, gleichberechtigte Zusammenarbeit, die Kinder, Eltern und Betreuer befriedigt.

Im Wald wird den Kindern sehr viel Zeit für freies Spiel gelassen. Beim Spielen werden die Aufmerksamkeit, Wahrnehmungs- und Beobachtungsfähigkeit, die Sprachfähigkeit und die Intelligenz gefördert.

Pädagogische Ziele des Waldkindergartens

Nach dem Motto "Ich schütze, was ich liebe" ist es ein wichtiges Anliegen, bei den Kindern die Liebe zur Natur zu fördern.

Dies geschieht über sinnliche Erfahrungen, Erleben des eigenen Körpers im jahreszeitlichen Wechsel der Natur und durch Erweiterung der Kenntnisse über Tiere und Pflanzen des Waldes.

Aufgrund dieser Kenntnisse und das Erleben der Naturkreisläufe entwickelt sich schon im Kindheitsalter ein Umweltverständnis und Respekt vor anderen Lebewesen.

Im Waldkindergarten lernen die Kinder einen achtsamen Aufbau zwischenmenschlicher Beziehungen. Das Sozialverhalten, die körperliche und geistige Entwicklung der Kinder sowie die Phantasie und Kreativität wird ideal gefördert.

Folgende Punkte werden in einem Waldkindergarten besonders gefördert:

Sozialverhalten

Im Wald gibt es keinen Lärmstress wie in geschlossenen Räumen. Das mindert das Aggressionsverhalten. Konflikte können in einer ruhigen Umgebung besser ausgetragen werden. Da die Gruppe altersgemischt ist, können Jüngere von Älteren lernen und umgekehrt. Gerade im Wald ergeben sich häufig schwierige und herausfordernde Situationen. Nach der Devise "Gemeinsam geht es besser" helfen die Kinder sich ganz selbstverständlich untereinander. Der Spielraum Natur regt zum Rollenspiel an. Die Kinder entwerfen die Spielregeln und müssen vermehrt miteinander kommunizieren.

Umweltwissen

Durch den täglichen Aufenthalt in "ihrem" Gelände werden die Kinder sensibilisiert für die jahreszeitlichen Veränderungen im Wald. Daraus ergeben sich Fragen zu den Geschehnissen, Pflanzen und Tieren. Die Kinder können gemeinsam mit ihren Betreuern durch direktes Erleben und Begreifen die Antworten darauf finden.

Kinder, die eine emotionale Beziehung zur Natur aufgebaut haben, werden auch als Erwachsene die Natur schützen und dies wiederum an die nächsten Generationen weitergeben.

Stärkung der Muskulatur/ Schulung des Gleichgewichtssinnes

Die Kinder sind viel in Bewegung. Sie klettern, rollen, balancieren, rutschen und springen. Dabei müssen sie mit den verschiedensten Untergründen und Gegebenheiten wie Hügeln und Mulden, Baumwurzeln, Matsch, Schnee, usw. klarkommen. Das fördert Ausdauer, Geschicklichkeit und Kraft.

Abhärtung

Die erholsame Umgebung und das draußen sein bei Wind und Wetter stärken die Abwehrkräfte und kräftigen das Immunsystem. An fallende Temperaturen und nasskalte Witterung gewöhnen sich die Kinder schnell.

Die Ansteckungsgefahr bei Erkrankungen ist geringer, weil frische Luft keimärmer ist.

Gemüt

Die Stille des Waldes in sich aufnehmen, dem Zwitschern der Vögel lauschen, die verschiedenen Farben und Gerüche des Waldes wahrnehmen, all das schafft eine tiefe Entspannung und innere Zufriedenheit.

Aber auch dem Bewegungsdrang nachgehen, toben, matschen, schlicht und einfach Kind sein dürfen macht ausgeglichen und glücklich.

Beim gemeinsamen Durchstreifen der Wälder und Wiesen wird die Abenteuerlust der Kinder befriedigt.

Förderung von Phantasie und Kreativität

Der Wald bietet aufgrund seiner Struktur schier unerschöpfliche Möglichkeiten zum Spielen und Entdecken. Das für das freie Spiel benötigte Material muss erst gesucht und seiner Funktion neu zugeordnet werden. So sind die Kinder gezwungen ihre Phantasie zu nutzen, die Kreativität wird in hohem Maße gefördert.

Stärkung des Selbstbewusstseins

Das Überwinden von Hindernissen - anfangs schwierig erscheinenden Situationen - schafft bei den Kindern Erfolgserlebnisse. Beim Herstellen von Bastelarbeiten mit Werkzeugen wie Schnitzmesser, Hammer und Säge (natürlich unter Aufsicht) entstehen kleine Kunstwerke, auf die die Kinder richtig stolz sein können.

Feinmotorik

Beim Basteln mit Naturmaterialien sowie beim Umgang mit Pflanzen und Kleintieren ist Fingerspitzengefühl gefragt. Schließlich soll der kleine Käfer, der gerade beobachtet wird, ja nicht zerquetscht werden!

Individuelle Förderung

Bedingt durch eine kleine Gruppe von maximal 20 Kindern, bleibt den Betreuern genug Zeit auf Wünsche, Anforderungen und Bedürfnisse des Einzelnen einzugehen.

Erreichen der Schulfähigkeit

Die Förderung beginnt nicht erst im letzten Jahr vor der Schule, sondern schon ab dem ersten Tag im Wald. Im täglichen Morgen- und Abschlusskreis üben die Kinder das Zählen und Sprechen vor der Gruppe sowie zuhören und stillsitzen.

Die Natur stellt uns zum Spielen und Lernen unzählige Inhalte, Objekte und Materialien kostenlos zur Verfügung. Farben, Formen, Zahlen und Buchstaben finden sich auch in der Natur. So werden zum Beispiel Maiskörner gezählt und addiert, Buchstaben können mit kleinen Zweigen gelegt werden, usw. Den Kindern stehen nach Bedarf Scheren, Stifte, Farben, Papier, Werkzeuge, Musikinstrumente und Bücher zur Verfügung. Materialien wie Lupe, Mikroskop und CD-Player werden bei Bedarf ebenfalls eingesetzt.

Waldkindergartenkinder werden nicht weltfremd erzogen, denn sie verbringen den Rest des Tages zu Hause (malen, basteln, Verkehrserziehung...). Sie haben sogar den Vorteil, den üblichen Alltag zu Hause mit einer Fülle von Walderlebnissen zu bereichern.



1. Rahmenbedingungen

Träger

Das Berufsbildungszentrum Bautzen e.V. (BBZ-Bautzen e.V.) ist ein langjährig tätiger und anerkannter Träger der Jugendhilfe. Ziel des Vereins ist es, Angebote für Kinder, Jugendliche und deren Familien zu schaffen, um ein gesundes Aufwachsen in der Region zu ermöglichen und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu gewährleisten. Der Verein wurde am 01.07.1991 gegründet. Um allen Anforderungen in den einzelnen Bereichen optimal zu entsprechen, um Entwicklungstendenzen im Landkreis, im Freistaat Sachsen und in der Bundesrepublik erkennen und diesen nachkommen zu können, erweist sich die Mitarbeit in den dafür zuständigen Gremien als unbedingt erforderlich. Das BBZ Bautzen verfügt über ein zertifiziertes Managementsystem nach DIN ISO EN 9001-2008.

In der Kita verfolgen wir das Ziel, Kinder in ihrer gesamten Persönlichkeitsentwicklung zu fördern und ein familienunterstützendes Angebot zu unterbreiten.

Die Kita steht für alle Kinder der verschiedenen gesellschaftlichen, konfessionellen und nationalen Gruppen offen und bildet somit ein vielschichtiges, soziales und bildendes Umfeld. Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse werden im Alltagszusammenhang vermittelt und erworben.

1.2 Der Waldkindergarten richtet sich an

Kinder im Alter ab dem 3. Lebensjahr (2,9) bis zum Schuleintritt, die Freude am Draußen sein haben und denen es wichtig ist, ihren Forscher- und Experimentierdrang, sowie die Phantasie und Kreativität, unter natürlichen Gegebenheiten auszuleben.

Wir sehen die Grenznähe als Chance, auch Kindern aus dem Nachbarland einen Kindergartenplatz zur Verfügung zu stellen. Im täglichen Miteinander möchten wir kulturelle Toleranz, Kreativität und allgemeine Kommunikationsfähigkeit fördern. Schlüsselqualifikationen, sogenannte „soft skills“ werden heute nicht nur im beruflichen Leben geschätzt. Denn gute Sprachkenntnisse eröffnen den Menschen Chancen in jedem Bereich der persönlichen Entwicklung.

1.3 Personal und Gruppenstärke

Geplant ist ab August 2016 mit max. 20 Kindern zu starten. Diese Gruppenstärke ist optimal, um den Kindern überschaubare Rahmenbedingungen, Spielpartner und eine gute und individuelle Förderung zu ermöglichen.

Der Personaleinsatz erfolgt entsprechend der Kinderzahl und der gesetzlichen Vorgaben.

1.4. Betreuungszeiten/ Schließzeiten

Öffnungszeiten: 7.00 Uhr bis 17.00 Uhr

Unser Tagesablauf:

Tageszeit	Aktivitäten	Ort
07:00-08:15 Uhr	Eintreffen der Kinder	Treffpunkt
ab 08:30 Uhr bis 12:00 Uhr	Morgenkreis, Frühstück, freies Spiel, Angebote, Rückweg	Morgenkreis am Wendeplatz Hartauer Straße und einem der festen Plätze im Wald
12:00 Uhr	Mittagessen	am oder im Bauwagen
12:30 Uhr- 14.00 Uhr	Mittagsruhe	Schlafplatz im Wald; bei entsprechender Witterung im Bauwagen oder Schutzhütte Kinderfarm
14:15 Uhr	Vesper, Abschlusskreis, Rückweg Freispielzeit (Kinder beschäftigen sich in dieser Zeit rund um die Kinderfarm Zum Spielen dienen Fundsachen des Tages, die von den Kindern spontan umfunktioniert werden.)	einer der festen Plätze im Wald
ab 15:30 Uhr		Rund um Kinderfarm
bis 17.00 Uhr	Abholen der Kinder	Kinderfarm

Unsere Räumlichkeiten in der Kinderfarm suchen wir i.d.R. nur auf, wenn im Wald Gefahren drohen (z.B. Sturm oder Schneebruchgefahr, extreme Waldbrandgefahr).

Den größten Teil der Zeit verbringen die Kinder im Wald. Eine Notunterkunft, welche den räumlichen, baulichen und hygienischen Anforderungen gemäß der Empfehlung über die räumlichen Anforderungen an Kindertageseinrichtungen, der SächsBO und den gesundheitshygienischen Vorschriften entspricht, steht zur Verfügung.

Zwischen Weihnachten und Neujahr hat der Waldkindergarten geschlossen. Ebenso an Brückentagen vor oder nach gesetzlichen Feiertagen. Eine Information erfolgt rechtzeitig.

1.5. Finanzierung

Die Finanzierung erfolgt über öffentliche Zuschüsse des Landes und der Kommune sowie über Elternbeiträge.

1.6. Der Wald als Raum ohne Türen und Wände

Als Bewegungs-, Erkundungs-, Anschauungs- und Erfahrungsraum dient uns ein arten- und pflanzenreicher Mischwald, der gut erreichbar und zugänglich ist.

Das Waldstück wo wir uns aufhalten möchten, befindet sich oberhalb der Hartauer Straße.

Ideale Voraussetzungen sind die Gegebenheiten von fließendem und stehendem Gewässer (gleich hinter dem Gelände fließt der Pfaffenbach), Felder, der Naturlehrpfad (Braunkohletagebau), der Geierfelsen, die Grenznähe sowie eine hügelige und vielfältige Umgebung.

Matschen, Toben, Erkunden sowie Träumen – Dank der malerischen Lage ist dies alles möglich.

Hartau bietet reichliche Anregungen, für die Neugier und Wissbegier der Kinder. Weitere Waldstücke die zur Nutzung vorgesehen sind, befinden sich in der näheren Umgebung.

Wir werden außerdem die Kneippschen Grundsätze mit in unsere Arbeit einfließen lassen.

Der Wald, die Wiesen mit vielfältigen Kräutern und das Vorhandensein des Waldbaches bieten hierfür ideale Bedingungen.

Kneipp hatte schon damals erkannt, dass die Beziehung zwischen Körper, Geist und Seele eine wesentliche Rolle für Gesundheit und Krankheit spielt. Entsprechend dieser ganzheitlichen Sichtweise stellte Kneipp den ganzen Menschen mit seinen physischen, psychischen und sozialen Bedürfnissen in den Mittelpunkt seines Präventions- und Therapiesystems.

Das kneippsche Naturheilverfahren setzt sich aus den **5 Säulen** zusammen:

- **Wasseranwendungen**
- **Heilkräuter**
- **Bewegung**
- **Gesunde Ernährung**
- **Harmonischer Tagesrhythmus**

Die Kombination dieser Elemente stärkt Körper und Seele und die Kinder lernen durch die Kneippschen Elemente spielerisch die Grundlagen einer gesunden und naturgemäßen Lebensweise. Im Vordergrund steht hier ein Tagesablauf mit angenehmer und stressfreier Atmosphäre in freier Natur. Es gibt Zeiten zum Spielen, Lernen, Bewegen und zum Entspannen

Auch geht es darum zu lernen Freundschaften zu schließen, Konflikte zu lösen und wichtige soziale Kompetenzen wie Respekt, Verständnis und eine richtige Ausdrucksweise zu erwerben. Der Aufbau von Vertrauen und Achtung jedem einzelnen gegenüber fördert das Wohlbefinden aller und trägt zur ganzheitlichen gesunden Entwicklung bei.

Für die Kinder bedeuten die Kneippschen Lehren Spaß und Freude an der Bewegung, an Naturerfahrungen, seelischem Wohlbefinden und am Erlernen einer gesunden Lebensweise. Untätigkeit schwächt, Übung stärkt, Überlastung schadet."

(Sebastian Kneipp)

Kinder besitzen einen ausgeprägten natürlichen Bewegungsdrang. Bewegung ist ein wichtiges Bindeglied in der kindlichen Entwicklung. Über die Bewegung lernen Kinder ihre Umwelt zu begreifen. Dabei werden wichtige neurologische Verbindungen im Gehirn verknüpft, die die Grundlagen für ihre weitere Entwicklung bilden.



Um eine Ganztagsbetreuung zu gewährleisten, steht uns das Vereinsgebäude der Kinderfarm e.V. zur Verfügung.

Diese Räume werden wir außer am Nachmittag auch bei schlechtem Wetter nutzen.

Diese Räumlichkeiten erfüllen alle baulichen, rechtlichen, hygienischen sowie Brand- und Unfallrechtlichen Anforderungen.

Es sind kindgerechte Toiletten, Aufenthaltsräume und Waschräume vorhanden.

Beheizbare Bauwagen, dienen als Schutzraum, Experimentierraum und zur Materiallagerung.

Um altes Handwerk hautnah zu erleben, stehen reichhaltige Möglichkeiten zur Verfügung.

Außerdem bietet die Kinderfarm zum Erleben mit allen Sinnen einen Freilandbackofen, verschiedene Werkstätten und einen Theaterbauwagen.

Durch das Vorhandensein von Haustieren erhalten die die Kinder die Möglichkeit den artgerechten Umgang mit Tieren zu erlernen. Sie können bei der Pflege und Fütterung der Ziegen, Kaninchen, Hängebauchschweinen und Meerschweinen wichtige Erfahrungen sammeln.

1.7.Grundausrüstung

„Es gibt kein schlechtes Wetter, es gibt nur schlechte Kleidung!“

Die wichtigste Voraussetzung für einen reibungslosen Ablauf ist eine geeignete, bequeme Kleidung. Jede Jahreszeit erfordert spezielle Ausrüstung.

Im Winter sind u. a. viele Schichten übereinander zutragen, wasserundurchlässige Schuhe und „Matschhosen“, Handschuhe, Mütze, Fettcreme fürs Gesicht sind dringend notwendig.

Im Frühling, Sommer und Herbst gehören langärmlige Kleidung und Kopfbedeckung, Sonnencreme und für Regenwetter „Matschklamotten“ genauso zur Ausrüstung wie festes Schuhwerk und Zeckenschutzmittel.

Außerdem sollten die Kinder mit einem Rucksack mit Sitzkissen (Isomatte) und Taschentüchern ausgerüstet sein.

In einem Bollerwagen werden bei Wanderungen oder Erkundungstouren Wasserkanister, ein Camping-WC, Toilettenpapier, Lavaerde als abbaubarer Seifenersatz, Klappspaten, Handtücher, Nagelbürsten, Picknickdecken, Werkzeuge, eine Erste-Hilfe-Ausrüstung für Notfälle und ein Handy mitgeführt.

Zur Sicherheit gehören zur Grundausrüstung außerdem Adressen- und Telefonlisten sowie Anwesenheitslisten.



2. Unsere pädagogische Arbeit

Wie allen Kindertageseinrichtungen liegt auch den Waldkindergärten das Kindertagesstättengesetz zugrunde. Der sächsische Bildungsplan, Programme, Empfehlungen, Leitlinien, Grundsätze und Vereinbarungen werden auch bei uns im Waldkindergarten ganzheitlich umgesetzt.

Der äußere Rahmen, an dem wir unsere pädagogische Arbeit ausrichten, ist der Jahreszeitenrhythmus und die Interessen der jeweiligen Altersgruppen.

Das Außengelände, die Außenanlage der Kinderfarm und der Wald sind hervorragende Orte, die den Kindern den Raum bieten ihre Bildung selbständig in die Hand zu nehmen.

Hauptgegenstand unserer inhaltlichen Arbeit ist die Naturpädagogik. Einen großen Raum nimmt das Freispiel ein.

Der tägliche mehrstündige Aufenthalt im Wald, zu jeder Jahreszeit und bei fast jedem Wetter, stellt einen unmittelbaren Bezug zur Natur her. Die Kinder lernen im Spiel durch Beobachtung. Ihre Phantasie und Kreativität kann sich entfalten. Die Sensibilisierung der Sinne und das Ausleben des Bewegungsdranges sind intensiv möglich.

Der Wald ist ein fabelhafter Ort, Spielvorhaben zu verwirklichen. Er bietet genügend Freiraum, um Eigeninitiative, Entdecker- und Abenteuerlust zu wecken. So erleben Kinder nahezu konkurrenzfreie Situationen, denn es gibt reichlich Raum und Platz.

Am Nachmittag erhalten die Kinder von uns die Möglichkeit sich in den Hütten der Kinderfarm auszuprobieren.

So können sie zum Beispiel aus den gesammelten Schätzen des Waldes Spielzeug herstellen, experimentieren und nach Herzenslust werkeln.

Der heimliche Lehrplan des Waldes

Die Kinder haben im wahrsten Sinne Platz zum „Kindsein“.

Frei von Lärm und Stress, können sie die Ruhe genießen, den Geruch des Waldes bewusst erleben, den Geräuschen lauschen, die Spuren im Wald entdecken, geheime Pfade finden, tolle Kletterbäume erobern, gemeinsam eine Waldhütte bauen, Käfer, Ameisen und Pflanzen entdecken, Träumen, Tanzen, sich einfach frei bewegen.

Der tägliche Aufenthalt im Freien stärkt das Immunsystem und fördert die Gesundheit.

Aus diesem Grunde werden wir uns bei jedem Wetter überwiegend in der Natur aufhalten.

Der Naturraum ist der Freiraum für die Kinder, in dem sie ungestört spielen sowohl mit anderen als auch alleine. Oft geht es dabei sehr abenteuerlich zu. Die eigenen Grenzen werden erfahren, Regeln werden aufgestellt. Die Kinder üben den rücksichtsvollen Umgang miteinander. Das Toben und Klettern ist etwas Alltägliches, genauso wie das Beobachten der kleinen und großen Tiere, das Sammeln von Ästen, Zapfen, Moosen und Steinen. Hütten werden gebaut. Die Naturelemente werden erlebt und Naturphänomene wahrgenommen. Unentwegt sind die Kinder in Bewegung, sie erleben, gestalten, beobachten, entdecken, erforschen, vergleichen und berichten.

Zur gesunden Lebensweise gehört für uns ein ausgewogenes sowie frisch zubereitetes Mittagessen.

Das Mittagessen erhalten wir von der Schkola in Hartau. Dadurch entstehen kurze Wege. Das Essen wird aus regionalen, saisonalen und biologischen Produkten zubereitet.

Kindliche Phantasie und Kreativität werden durch die Vielfalt der Natur angeregt und gefördert.

Die Kinder lernen den behutsamen Umgang mit jeder Art von Leben und entwickeln eine sinnerfüllte Beziehung zur Natur.

Innere Kräfte und Grenzen werden besser wahrgenommen und erprobt.

Aggressionen werden nicht aufgestaut, sondern kreativ umgewandelt.

In der kleinen Gruppe lernen die Kinder, soziale Konflikte konstruktiv zu lösen.

Unmittelbares Erleben und eigene Erfahrungen mit allen Sinnen geben Selbstwertgefühl und emotionale Stabilität. Stille verhilft zu innerer Ruhe und stärkt die Konzentrationsfähigkeit.

Eine weitere Richtlinie unserer Arbeit ist das Prinzip der Aktualität. Sich spontan ergebende Anlässe sind Ausgangspunkte für Lernerfahrungen.

Deshalb sind diese flexibel zu verstehen und werden je nach Neigung und Ideen der Kinder abgewandelt und vertieft. Alle Erkenntnisse, die im Zusammenhang mit einer Bereicherung der Umwelterfahrung und Sinneswahrnehmung stehen, sind uns wichtig für die Entwicklung.

träumen, lauschen,
sich verkriechen,
verstecken,
beobachten, erkunden,
abgucken, nachahmen,
suchen, sammeln,
tanzen, spielen, singen,
krabbeln, klettern,
laufen.....



3. Das pädagogische Team

- gibt Impulse, unterstützende Begleitung und einfühlsame Zuwendung;
- fördern die Eigenaktivität (*Hilfe zur Selbsthilfe*) und Selbstgestaltung der Kinder und achten auf deren Wohlbefinden;
- beobachten die Kinder intensiv, um sie individuell und ganzheitlich entsprechend ihrer sozialen, kognitiven, emotionalen und körperlichen Entwicklung zu fördern (*Beobachtung als Grundlage pädagogischen Handelns*)
- begleiten die Kinder bei Konflikten und deren Lösungsfindung im Sinne der „gewaltfreien Kommunikation“
- geben dem Spiel der Kinder viel Raum
- gehen im Alltag auf Fragen und Bedürfnisse der Kinder ein
- wertschätzen die Kinder uneingeschränkt, stärken so deren Selbstwertgefühl und helfen ihnen, positive Selbstkonzepte zu entwickeln
- helfen den Kindern, Belastungen zu verarbeiten und Stress zu bewältigen (Widerstandsfähigkeit);
- geben den Kindern viele Gelegenheiten für Gespräche, nehmen sie als Gesprächspartner ernst und üben, Gesprächsregeln einhalten zu lernen (Kommunikationsfähigkeit);
 - motivieren die Kinder, in der Gruppe zusammenzuhalten und sich füreinander einzusetzen
 - leiten die Kinder an, auf demokratischem Weg Entscheidungen zu finden und Konflikte zu lösen – im Gespräch, durch Konsensfindung und durch Abstimmungen, nicht durch Gewalt und Machtausübung



4. Umsetzung der Beteiligungs - und Beschwerderechte

„Zur Sicherung der Rechte von Kindern und Jugendlichen sind geeignete Verfahren der Beteiligung sowie der Möglichkeit der Beschwerden in persönlichen Angelegenheiten anzuwenden“ (§ 45 Abs. 2 Nr. 3 SGB VIII).

Partizipation ist auf vielen Ebenen gesetzlich verankert und ein Recht eines jeden Kindes. u.a. zu finden in:

- UN Kinderechtskonvention
- Bundeskinderschutzgesetz
- Kinder- und Jugendhilfegesetz
- Sächsischen Kita Gesetz
- Sächsischen Bildungsplan

Es ist für unsere Einrichtung kein abstraktes Wort, sondern ein pädagogisches Grundprinzip, das unseren Alltag begleitet!

Unser Ziel ist es, die Kinder ansprechend und altersgerecht, über ihre Rechte zu informieren.
Wir sehen uns als zeitweise Begleiter der Kinder in ihrer Entwicklung.
Uns ist es wichtig, mit unserem alltäglichen Verhalten eine Vorbildwirkung auszuüben.



Beteiligung bedeutet uns u.a.:

- der nonverbalen und verbalen Äußerung eines jeden einzelnen Kindes große Aufmerksamkeit zu schenken,
- den Kindern die Wahl, zwischen Aktivität und Rückzug/Ruhe, einzuräumen,
- sie an Entscheidungen die sie selbst oder das Gruppenleben betreffen, einzubeziehen,
- im täglichen Morgenkreis den Kindern die Chance einzuräumen, sich selbst einzubringen,
- Wünsche und Kritik zu äußern und gemeinsam Regeln für das Zusammenleben zu gestalten,
- dass die Kinder die freie Wahl ihrer Spielpartner und Spielräume, in dem vorher abgesteckten Raum (Wald...) haben
- die Bereitschaft der Kinder sich verantwortungsbewusst an Absprachen und Regeln zu halten.

Sie beinhaltet die Selbstbestimmung (z.B. über den eigenen Körper), die Mitbestimmung (z.B. in ein Gruppengeschehen) und die Fremdbestimmung (z.B. wenn Erzieherin entscheidet auf Grund der Witterungsverhältnisse Schutzhütten aufzusuchen).

Beteiligung ist ein Schlüssel für den Erwerb demokratischer Kompetenzen. Durch das Wahrnehmen ihrer eigenen Wünsche/Rechte lernen die Kinder, dass es unterschiedliche Interessen gibt, die verhandelt werden müssen.

Zur Umsetzung werden altersgemäße und von der jeweiligen Situation abhängige Methoden gewählt. Die Beteiligung der Kinder ist eine Grundlage und ein Instrument gleichermaßen, um Beschwerden vorzubeugen bzw. damit umzugehen.

Sollte es trotzdem zu Problemen kommen, steht den Kindern und ihren Eltern ein Beschwerdeverfahren offen, das eine Verbesserung der Situation in Gang setzt.

Wir verstehen unter einer Beschwerde, eine persönliche (mündliche, schriftliche, mimische oder gestische) kritische Äußerung eines Kindes oder seiner Erziehungsberechtigten, die insbesondere das Verhalten der Fachkräfte bzw. der Kinder, das Leben in der Kita oder eine Entscheidung des Vorstands betreffen.

Es ist uns wichtig, die Belange der Kinder und Eltern ernst zu nehmen, den Beschwerden nachzugehen und diese nach Möglichkeit abzustellen. Weiterhin werden die Beschwerdeursachen zur Weiterentwicklung genutzt, um den damit verbundenen negativen Effekt auf die Einrichtung zu vermeiden und sie als verlässlichen Qualitätsverbesserungsprozess zu nutzen.

Beschwerden sind bei uns als konstruktive Kritik erwünscht.

Wir sind für Beschwerden offen und nehmen sie ernst.

Beschwerden werden auf der Grundlage unseres Bearbeitungsverfahrens zügig und sachorientiert bearbeitet.

Die aufgrund von Beschwerden ergriffenen Maßnahmen dienen der Weiterentwicklung der Qualität in unserer Einrichtung und dem Gelingen der Erziehungspartnerschaft mit den Eltern und anderen Kooperationspartner/-innen.

Wir ermitteln die Zufriedenheit der Eltern und Kinder und geben ihnen Raum und Zeit für die Äußerung von Unzufriedenheit im Rahmen des (mindestens) jährlichen Entwicklungsgesprächs, im Rahmen von Elternabenden, in Gesprächen und im Morgenkreis.

Eltern und Kinder werden mit der „Beschwerdekultur“ vertraut gemacht.

Eltern wissen, dass sie sich mit ihren Beschwerden an das pädagogische Personal, den Vorstand sowie die Elternvertreter/innen wenden können. Die Elternvertreter/innen sind ihnen bekannt. Kinder wissen, dass sie sich mit ihren Beschwerden jederzeit an eine Person ihres Vertrauens wenden können.

Das Beteiligungs- sowie Beschwerdemanagement dient der Selbstständigkeit, dem Selbstwertgefühl und der Vorbereitung auf ein demokratisches Zusammenleben, darf jedoch nicht zur Verantwortungsabgabe der Erwachsenen und zur Überforderung der Kinder führen. Es ist daher immer auch als ein individueller Prozess zu sehen.



5. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern

Das Einbeziehen der Eltern umfasst Elterndienste wie z. B. Putz- und Walddienste oder Arbeiten die der Instandhaltung dienen.

Jede Familie verpflichtet sich, jährlich mindestens 5 Stunden zu leisten.

Im gleichen Maße ist die praktische und organisatorische Unterstützung bei Fest- und Öffentlichkeitsveranstaltungen vorgesehen.

Der verstärkte Einsatz der Eltern ist notwendig und Voraussetzung, um unsere pädagogischen Ziele umsetzen zu können. Ziel der intensiven Elternzusammenarbeit ist es, die Eltern am Kindergartengeschehen teilhaben zu lassen und die Kindergartenarbeit transparent zu machen. Durch die engagierte Mitarbeit der Eltern gewinnt die erzieherische Vorbildfunktion der Erwachsenen an Bedeutung.

Der Einbezug der Eltern ist aber nicht auf materielle und organisatorische Aspekte reduziert. Ein regelmäßiger, konstruktiver Austausch über pädagogische Inhalte ist ein Muss. Die Bereitschaft zum Gespräch und Austausch ist Grundlage für eine offene, vertrauensvolle und ehrliche Zusammenarbeit.

Beispiele:

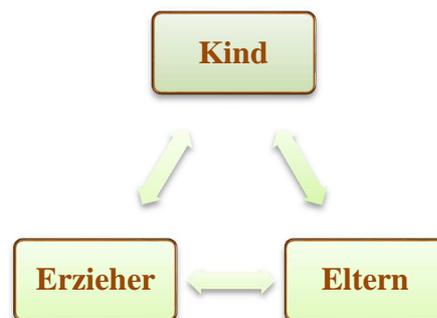
Aufnahme- und Abschlußgespräch

Elternabende

Wahl Elternvertreter

Tür- und Angelgespräche beim Abholen und Bringen

Anbieten regelmäßiger Elterngespräche, um über Entwicklungsstand, Stärken, Schwächen und Möglichkeiten des Kindes zu informieren und gegebenenfalls über unterstützende Schritte zu beraten....



"Es gibt keine andere vernünftige Erziehung, als Vorbild zu sein."

Albert Einstein



„Naturerfahrung ist ganzheitliches Lernen.
Kinder lernen in der Natur mit Kopf, Herz und
Hand.
Sie entwickeln ein Gefühl für sich selbst
und ihre Verbindung zur Natur und Umwelt.“ 1



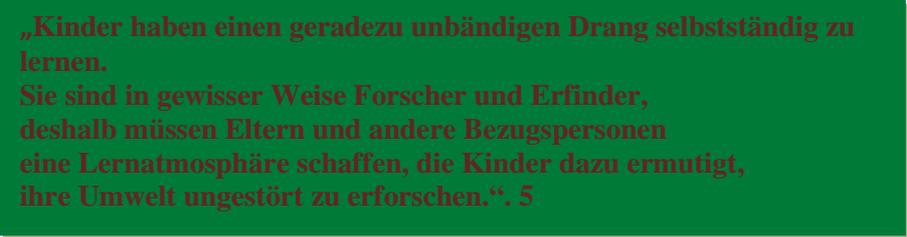
„Ungewöhnliche Sinneserlebnisse
erweitern den Erfahrungsschatz der Kinder,
regen ihre Phantasie an und
wirken stimulierend auf die
Intelligenzentwicklung.“ 2



„Kinder sehen in vielen kleinen Dingen,
die für Erwachsene oft unscheinbar wirken,
etwas Wertvolles.
Sie lieben es, nach kleinen Schätzen zu suchen,
und gerade in der Natur
können die Kinder
viele besondere Entdeckungen machen.“ 3



„Für die Kinder ist nicht die Anhäufung
von Wissen aus zweiter Hand von Bedeutung,
sondern das Aufwachsen in einer Umgebung,
die sie ermutigt, eigenständig zu handeln
und kreativ zu denken.“ 4



„Kinder haben einen geradezu unbändigen Drang selbstständig zu
lernen.
Sie sind in gewisser Weise Forscher und Erfinder,
deshalb müssen Eltern und andere Bezugspersonen
eine Lernatmosphäre schaffen, die Kinder dazu ermutigt,
ihre Umwelt ungestört zu erforschen.“ 5

Quellenangaben:

aus „Natur-Erlebnis-Spiele für Kita, Hort und Schule: Abenteuer für alle Sinne“ Martina Wagner Seite 48

aus „Natur-Erlebnis-Spiele für Kita, Hort und Schule: Abenteuer für alle Sinne“ Martina Wagner Seite 65

aus „Natur-Erlebnis-Spiele für Kita, Hort und Schule: Abenteuer für alle Sinne“ Martina Wagner Seite 45

aus „Rettet die Neugier! Gegen die Akademisierung der Kindheit „Salman Ansari Einband

aus „Rettet die Neugier! Gegen die Akademisierung der Kindheit „Salman Ansari Seite 24/25



Kinder brauchen Langsamkeit: wir sollten ihnen viel Zeit zum Trödeln geben, mit ihnen Rituale pflegen und sie oft ungestört und ohne Zeitdruck spielen und forschen lassen!

Anhang mit Hinweisen

1. Hinweise für Kleidung und Ausrüstung

- **Rucksack**
 - mit Brustgurt (evtl. extra dazukaufen)
 - leicht zu öffnen
 - nicht zu groß und nicht zu schwer
 - Regendicht
 - gut gekennzeichnet (Namen des Kindes und auffälliges Erkennungszeichen anbringen)
- **Inhalt des Rucksackes**
 - Brotbox (von März bis November keine Wurst, kein Obst, nichts Süßes wegen Wespen)
 - Trinkflasche (im Winter Thermosflasche für warme Getränke)
 - evtl. Wechselkleidung (Unterhose, Ersatzhose, Strümpfe-wasserdicht verpackt)
 - Isomattenstück (um darauf zu sitzen)
- **Regenkleidung**
 - absolut wasserdicht!
 - meist Buddelsachen
 - Regenhut (bietet mehr Bewegungsfreiheit als Kapuzen)
 - Gummistiefel
- **Sommerkleidung (wichtig: Schutz vor Zecken und Stechmücken)**
 - immer langärmelig (T-Shirt, Hemd, Pullover)
 - immer lange Hosen
 - immer Kopfbedeckung
 - Mücken- und Zeckenmittel
 - feste Laufschuhe, möglichst über Knöchel
- **Winterkleidung**
 - viele Schichten („Zwiebelschalenlook“)
 - Es empfiehlt sich entweder Woll-oder Fleecekleidung, keine Baumwolle, da diese Nässe
 - aufsaugt wird und wieder schlecht abgegeben wird (Schneeanzüge sind nicht wasserdicht)
 - warme Unterwäsche
 - warme Mütze, eventuell zusätzlich Regenhut
 - wetterfeste „Außenhülle“ (Regenjacke, multifunktionale Jacke)
 - Winterstiefel, wasserdicht und warmes Futter
 - Gummistiefel mit Filzinnenschuh und Isoliersohle

Aufgrund erhöhter Unfallgefahr keine Schals, Kordeln, Zugbänder, Ketten, Anhänger etc. Alle Bekleidungen, das Schuhwerk und der Rucksack müssen gut lesbar mit dem Namen des Kindes beschriftet sein.

2. Verhaltensregeln im Wald

Da die Bedingungen im Wald zu einem Großteil vorgegeben und unveränderbar sind, ist es von besonderer Bedeutung, mit den Kindern Verhaltensregeln zu vereinbaren und deren Einhaltung auch zu überprüfen. Da wir uns als Gäste des Waldes und deren Bewohner sehen, ist uns ein umsichtiges und rücksichtsvolles Verhalten wichtig.

Es ist nicht unser Anliegen, diese Lebensgemeinschaft zu stören. Deshalb ist der Tagesablauf auch von klaren Regeln und Vereinbarungen geprägt.

Die folgenden Regeln stellen grundsätzliche Verhaltensmaßnahmen im Wald dar und werden je nach Situation ergänzt:

Die Kinder bleiben in Sicht- bzw. Hörweite. Vereinbarte Aufenthaltsbereiche dürfen ohne Rücksprache mit den Erzieherinnen nicht verlassen werden.

Es dürfen grundsätzlich keine Waldfrüchte (Beeren, Gräser, Pilze u. ä.) in den Mund gesteckt bzw. gegessen werden. Gepflückt werden die Früchte des Waldes nur nach vorheriger Absprache.

Es wird kein Wasser aus stehenden oder fließenden Gewässern getrunken.

Bäume und Sträucher dürfen nicht mutwillig verletzt werden.

Es darf kein Lebewesen verängstigt werden.

Wildtiere, Kadaver und Kot dürfen nicht angefasst werden.

Auf feuchten oder bemoosten Baumstämmen wird nicht balanciert.

Stöcke werden nicht in Gesichtshöhe gehalten. Es wird nicht mit einem Stock in der Hand gerannt. Keine Stoßbewegung in Richtung anderer.

Es wird nur auf von den Erzieherinnen ausgewiesenen Bäumen geklettert.

Der Aufenthalt im gekennzeichneten Bereich von Waldarbeiten ist verboten.

Der Wald wird sauber verlassen.

